Zukunfts werkstatt Lausitz

Ein Projekt der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH

Innovation durch Tradition

Ergänzung zum Abschlussbericht: Drei Betreibermodelle zur Umsetzung ausgewählter Handlungsansätze

Inowacija pśez tradicije

Wudopołnjenje ku kóńcnej rozpšawje: Tśi modele wobgóspodowarjow za pśesajźenje wubranych wugbaśowych pśistupow

Inowacija přez tradicije

Wudospołnjenje kónčneje rozprawy: Tři modele za zwoprawdźenje někotrych konkretnych idejow

Dr. Fabian Schroth, Vivien Iffländer, Katharina Hochfeld, Simone Kaiser, Dr. Florian Schütz, Prof. Dr. Wilhelm Bauer – Fraunhofer IAO

unterstützt durch/ pódpěrowane pśez/ z podpěru
Susann Schenk / Šenkec

Inhalt

1. Betreibermodelle – Zielsetzung und Vorgehen 3
2. Spinte 2.0: Die Spinte als Ort für Begegnung und Wertschöpfung wiederaufleben lassen 5
3. Lausitz spricht: Lausitzweite Diskussionsplattform für Regionalentwicklung 12
4. Sorbische Innovationsberatung: Förderung kleinteiliger regionaler Wirtschaft 19

Wopśimjeśe

1. Modele wobgóspodowarjow – zaměry a póstupowanja 3
2. Pśěza 2.0: Pśězu ako městno zmakanjow a twórjenja gódnotow zasej wóžywjowaś 5
3. Łužyca powěda: Diskusijna platforma za regionalne wuwiśe pó cełej Łužycy 12
4. Serbske inowaciske pórażowanje: Spěchowanje małego regionalnego góspodaŕstwa 19

Wobsah

1. Modele zwoprawdźenja – zaměry a postupowanje 3
2. Přaza 2.0: Přazu jako městno zetkawanja a tworjenja hódnotow zaso wožiwić 5
3. Łužica rěči: Łužiska platforma za diskusiju wo wuwiwanju regiona 12
4. Serbske poradźowanje za inowacije: Spěchowanje drobneho regionalneho hospodarstwa 19

1. Betreibermodelle – Zielsetzung und Vorgehen
Modele wobgóspodowarjow – zaměry a póstupowanja
Modele zwoprawdźenja – zaměry a postupowanje

In Abstimmung mit dem Lenkungskreis des Projekts „Innovation durch Tradition“ wurde vereinbart, ausgehend von den Handlungsansätzen „Spinte 2.0“, „Lausitz spricht“ sowie zur Stärkung der kleinteiligen regionalen Wirtschaft, Betreibermodelle zu entwickeln, die eine Umsetzung dieser Ansätze konkretisieren.

Die Betreibermodelle sollen als Vorlage für eine erfolgreiche und auch langfristig nachhaltige Umsetzung der Handlungsansätze dienen und deren Realisierung vorbereiten. Zu ihrer Entwicklung recherchierte das Team des Fraunhofer IAO zunächst für jedes der drei Betreibermodelle überregionale Ansätze und Initiativen, die an die Betreibermodelle anschlussfähige Zielstellungen verfolgen und als Good Practices fungieren. Diese wurden bezüglich ihrer zentralen Funktionsmerkmale, ihrer Erfolgsmerkmale und ihrer Passfähigkeit zu den Anforderungen an die Betreibermodelle analysiert. Erfolgsversprechende und zum Kontext der Lausitz passende Aspekte der Good Practices wurden für die Betreibermodelle übernommen.

In enger Zusammenarbeit mit Susann Schenk, die unter anderem als Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung für das sorbische Volk Detailkenntnis über Anforderungen und Ansätze der Förderung sorbischer und regionaler Bedarfe besitzt und durch ihre Funktionen breit vernetzt ist, wurden die Betreibermodelle durch das Fraunhofer IAO konkretisiert. Um eine optimale Umsetzbarkeit der Betreibermodelle in der Zielregion sicherzustellen und an existierende Aktivitäten und Initiativen anzuknüpfen, wurden die drei Konzepte insgesamt mit 19 Akteuren diskutiert, die zukünftig eine wichtige Rolle in der Umsetzung der Betreibermodelle einnehmen beziehungsweise deren Zielgruppe darstellen. In den Austauschformaten wurde dabei zunächst der aktuelle Stand der Konzepte vorgestellt. Ein Leitfaden für Experteninterviews diente zur Strukturierung der Gespräche und sorgte dafür, dass die unterschiedlichen Dimensionen der Betreibermodelle (Passfähigkeit von Zielstellung, Umsetzungsplan, Finanzierungsoptionen etc.) beleuchtet wurden. Die Ergebnisse des Austauschs wurden systematisch dokumentiert – je nach Format des Austauschs (telefonisch oder im persönlichen Gespräch) über Dokumentations-Templates oder Gesprächsmemos. Um eine möglichst gute Einbindung des sorbischen Volks sowie eine hohe Passfähigkeit an regionale Aktivitäten der Betreibermodelle zu gewährleisten, wurde die Auswahl der Expertinnen und Experten eng mit Frau Schenk abgestimmt.

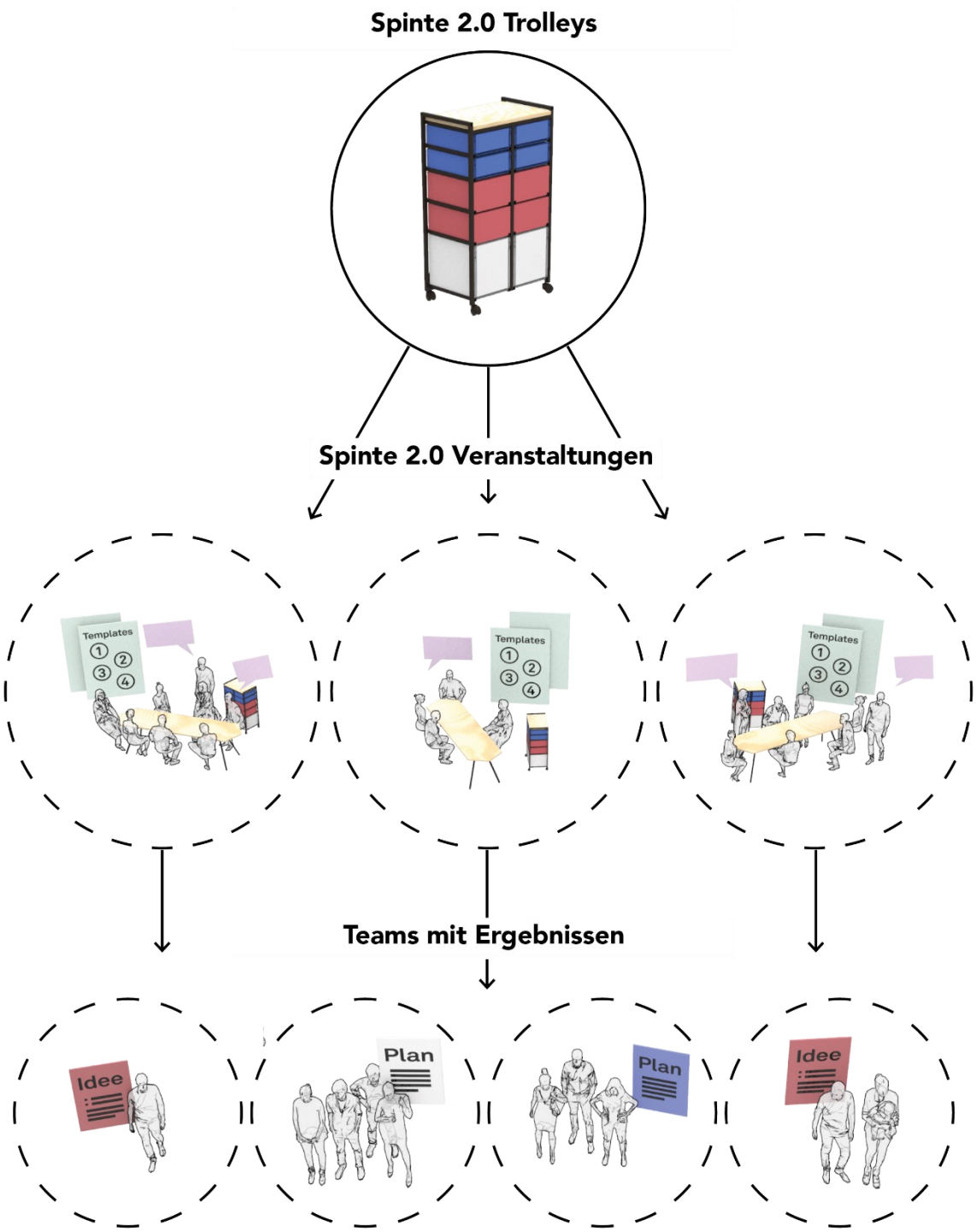
Nach jedem Austauschformat wurden die Konzepte der Betreibermodelle weiterentwickelt, indem notwendige Anpassungen vorgenommen und neue Ideen aufgenommen wurden. Die nötige Ausstattung und die damit verbundenen Kosten leiten sich aus dem Umsetzungsplan ab. Die aufgeführten Kosten sind ein Orientierungswert, der auf Erfahrungswerten des Fraunhofer IAO, auf den Gesprächen mit den Expertinnen und Experten der Region sowie mit Frau Schenk beruhen. In einem letzten Schritt wurden Fördermöglichkeiten recherchiert und Evaluationskriterien abgeleitet.

Im Folgenden werden die drei Betreibermodelle „Spinte 2.0“, „Lausitz spricht“ sowie „Sorbische Innovationsberatung zur Förderung kleinteiliger regionaler Wirtschaft“ dargestellt. Während „Spinte 2.0“ ein Beteiligungsformat zur Entwicklung von Lösungen für lokale Herausforderungen und Fragestellungen darstellt, beschreibt „Lausitz spricht“ ein innovatives Kommunikationsformat, das den überregionalen Dialog zwischen Sorbinnen und Sorben sowie zwischen Lausitzerinnen und Lausitzern stärkt. Die „Sorbische Innovationsberatung“ fokussiert auf die Stärkung der Wirtschaftsstruktur durch Nutzung des sorbischen Potenzials.

2. Spinte 2.0: Die Spinte als Ort für Begegnung und Wertschöpfung wiederaufleben lassen

Pśěza 2.0: Pśězu ako městno zmakanjow a twórjenja gódnotow zasej wóžywjowaś

Přaza 2.0: Přazu jako městno zetkawanja a tworjenja hódnotow zaso wožiwić



Ziel, Zielgruppe und erwartbare Ergebnisse

Ziel

Die Spinte 2.0 stellt für die Bewohnerinnen und Bewohner der ländlichen Lausitz die Möglichkeit bereit, sich zu treffen und gemeinsam Lösungen für lokale Herausforderungen zu entwickeln. Dabei soll ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, wie lokal vorhandene sorbische Ressourcen und Kompetenzen zur Lösung der lokalen Herausforderungen genutzt werden können. So wird kurzzeitig ein vorhandener lokaler Ort zu einer Spinte 2.0 erweitert, an dem Ideen und Projektansätze für lokale Herausforderungen entwickelt werden. Die Spinte 2.0 kann durch Vereine und Gruppen vor Ort niedrigschwellig umgesetzt und in schon bestehende Treffen und Orte integriert werden. Mit Hilfe von leicht zu nutzenden Arbeitsmaterialien und einer modularen Workshopstruktur bietet sie die Möglichkeit, in einer Gruppe Ideen für lokale Herausforderung zu entwickeln, dabei lokale, sorbische Traditionen und Ressourcen zu nutzen und gemeinschaftlich Lösungen zu schaffen.

Die Spinte 2.0 steht in der Tradition der sorbischen Spinte, sie ist aus diesem Grund primär als Ort der Zusammenkunft zu verstehen und wird an unterschiedlichen sorbischen Orten einsetzbar sein.

Zielgruppe

Die Zielgruppe der Spinte 2.0 sind Sorbinnen und Sorben sowie weitere Lausitzerinnen und Lausitzer, die sich für die Entwicklung in ihrem Ort engagieren wollen. Betrieben werden kann die Spinte 2.0 durch sorbische Vereine und Institutionen.

Ergebnisse

Mit der Ideenwerkstatt Spinte 2.0 kann ein lausitzübergreifendes Raumkonzept für lokalen Austausch, Wertschöpfung und Innovationen geschaffen werden, das die Spinte als sorbische Tradition und Institution in der Gegenwart wieder lebendig macht. Die Spinte 2.0 ist ein neuartiges Format zur Entwicklung lokaler Lösungen und somit zur Stärkung einer Partizipationskultur vor Ort (Impact). Als unmittelbares Ergebnis (Output) stehen an unterschiedlichen Orten durchgeführte Spinten 2.0 mit Teilnehmenden aus dem sorbischen Volk sowie weiteren Lausitzerinnen und Lausitzern. Mittelbar ergeben sich konkrete, von den Bürgerinnen und Bürgern entwickelte Ideen und Lösungen für lokale Herausforderungen (Outcome).

Bezug zu den wissenschaftlichen Ergebnissen des Projekts Innovation durch Tradition

Hintergrund für das Betreibermodell der Spinte 2.0 ist der im Rahmen des sorbisch-lausitzer Innovationsprozesses formulierte Bedarf, die soziale Begegnung in informeller lokaler Atmosphäre, den Austausch zwischen Sorbinnen und Sorben sowie weiteren Lausitzerinnen und Lausitzern sowie die partizipative Gestaltung ländlicher Regionen zu stärken. Der Fokus liegt hierbei auf der Begegnung an Orten, an denen sorbische Kultur und Tradition erfahrbar ist und die dazu inspirieren und anleiten, gemeinsam Initiativen, Ideen und Kooperationen für den lokalen Kontext zu entwickeln. Dabei spielen Austausch und Ideenentwicklung gleichwertige Rollen.

Umsetzungsplan

Die Spinte 2.0 fördert die Auseinandersetzung mit ortsspezifischen Fragestellungen und bietet den Teilnehmenden in der Tradition der Spinte eine gemeinschaftliche Atmosphäre. Durch Vorträge, Präsentationen und Vorführungen wird es anfangs möglich, tiefer in spezifische Themen einzusteigen. Darauf aufbauend wird, methodisch gestützt, ein vierstufiger partizipativer und interaktiver Workshop angeboten. Dieser ist in die folgenden vier Module unterteilt, die nacheinander, individuell kombiniert oder einzeln genutzt werden können. Zu diesen Modulen gibt es jeweils Templates mit spezifischen Fragen.

„Gerade das Regionale an der Idee ist gut.“ (sorbische Interviewpartnerin)

1. Modul: erste Ideen für lokale Herausforderungen entwickeln

Die Veranstaltungen starten mit einer lokalen Fragestellung, z.B. zur Mobilität im ländlichen Raum oder dem Ausbau von Kinderbetreuungskapazitäten. Im ersten Modul wird die lokale Herausforderung aus Sicht der Teilnehmenden genauer beschrieben. In einer Diskussion werden in diesem Modul durch Perspektivwechsel verschiedene Anforderungen an eine mögliche Lösung erarbeitet, und dann erste Ideen konkretisiert. Diese werden in der Gruppe diskutiert und auf einem Template zusammengefasst.

Template-Fragen:

- Beschreibt das Problem/ Thema/ Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven: Welche Erfahrungen habt ihr gemacht? Für wen ist das ein Problem? Wen betrifft es sonst noch? Denkt dabei u.a. an folgende Gruppen: Kinder und Jugendliche, Senioren, Weggezogene, Zugezogene, Menschen vor Ort, Lausitzerinnen und Lausitzer, Kommunen, Träger von Einrichtungen, Pendlerinnen und Pendler, Selbstständige.
- Welche Anforderungen ergeben sich daraus? Welche wollt ihr in euren Lösungen aufnehmen?
- Diskutiert in der Gruppe die Probleme, einigt euch auf ein Problem und entwickelt eine erste Idee, um das Problem zu lösen/verringern/anzugehen.
- Skizziert eine Visualisierung der Lösung, um diese besser präsentieren und mit anderen teilen zu können.

2. Modul: von der sorbischen Kultur lernen

Das zweite Modul geht der Fragestellung nach, welche lokalen sorbischen Ressourcen und Kompetenzen es gibt, die zur Lösung beitragen können. Ressourcen und Kompetenzen können dabei sorbische Orte (z.B. ein Vereinsheim), Netzwerke (z.B. das Netzwerk der Domowina) oder Menschen sein; Kompetenzen können Mehrsprachigkeit und Interkulturalität, aber auch praktisch die sorbische Handwerkerin oder der sorbische Unternehmer in der Region sein, der/die zu Rate gezogen werden kann. Hier kommt dem sorbischen Ort, an dem die Spinte 2.0 stattfindet, eine besondere Bedeutung zu. An diesen Orten können sich die Teilnehmenden durch sorbische Traditionen, Geschichten und Bräuche inspirieren lassen, um ihre Ideen noch einmal weiterzudenken.

Zur Unterstützung der Diskussion werden folgende Fragen auf einem Template eingebracht:

- Gibt es sorbische Bräuche, Traditionen, die sorbische Sprache oder anderes sorbisches Kulturgut, dass einen Beitrag zur Problemlösung leisten kann?
- Welche sorbischen Ressourcen und Kompetenzen gibt es hier, die für unsere Idee genutzt werden können?
- Wie können wir diese Ressourcen und Kompetenzen nutzen, um die Idee weiterzuentwickeln oder umzusetzen?

3. Modul: Idee konkretisieren

Im dritten Modul wird zunächst die Idee, geleitet durch Templates in verschiedenen Schritten, konkretisiert.

Die Templates folgen den Schritten Ideenreflektion, Ideentransformation, Verdichtung und Prototyping. Die Templates können hier heruntergeladen werden (https://s.fhg.de/CeRRI-Ideation-Canvas). Für das Prototypen werden einfache Materialien wie Pappe und Papier zur Verfügung gestellt. Prototypen ist ein weiterer Schritt, um die Idee zu schärfen und visuelle Hilfsmittel für deren Kommunikation zu entwickeln.

4. Modul: eine Umsetzung starten

Im letzten Modul wird die Frage bearbeitet, wie Mitstreiterinnen und Mitstreiter inspiriert und geworben werden können. Ein Aktionsplan zur Werbung von Unterstützerinnen und Unterstützern wird aufgestellt. Mit Hilfe eines Stakeholdermappings werden Unterstützerinnen und Unterstützer identifiziert.

Template-Fragen:

- Was ist für die Umsetzung nötig? (Menschen mit bestimmten Fähigkeiten, mit bestimmten Positionen, Förderungen, Zeit und Ressourcen?)
- Auf welchen Kanälen könntet ihr Mitstreiterinnen und Mitstreiter, Unterstützerinnen und Unterstützer finden? (Nachbarn ansprechen? WhatsApp Gruppe erstellen/nutzen? Kampagne starten mit Videos, Fotos > Facebook, Instagram, YouTube?)
- Skizziere einen Aktionsplan mit klaren Zwischenzielen und Zeithorizonten.

Die Arbeitsumgebung wird gezielt locker arrangiert und sollte kommunikative, soziale Runden fördern. Hierbei zeigt sich der alternative Ansatz der Spinte 2.0 im Vergleich zu bekannten Innovationsworkshops. So werden zum Beispiel, um eine produktive und kreative Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die Tische der Teilnehmenden mit Packpapier beklebt und so Schreib- und Illustrationsfläche für die Gruppendiskussion geschaffen.

Ausstattung

Das Betreibermodell Spinte 2.0 funktioniert über die Kombination einer lokalen Herausforderung mit inspirierenden sorbischen Orten und methodischen Modulen. Die Orte sollten den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, sorbische Kultur, lokale sorbische Ressourcen und Kompetenzen kennenzulernen. Daher sollte die Spinte 2.0 an einem sorbischen Ort durchgeführt werden. Dies kann ein Handwerksbetrieb sein, der sorbisches traditionelles Handwerk im Detail vorstellt oder ein Theaterverein, der über die Auseinandersetzung mit der sorbischen Sprache anschaulich berichtet.

Die methodischen Module werden durch Templates unterstützt, die in ihrer Gestaltung grafische Anlehnung an sorbische Motive und Farben nehmen. Für den mobilen Einsatz, samt allen Arbeitsmaterialien wie Post-its und Stiften, ist das gesamte Material in einem Rolltrolley integriert. Die Templates sind dabei jeweils zweisprachig gestaltet (niedersorbisch/deutsch oder obersorbisch/deutsch). Dieser Trolley wird von dem Betreiber zu den Veranstaltungen transportiert, von diesem verwaltet und auf einem aktuellen Stand gehalten. Der Erfolg der Spinte 2.0 hängt maßgeblich von ihrer Bekanntheit ab. Die kontinuierliche, lausitzweite Bewerbung dieses Formats ist daher der größte Personalaufwand (Entwicklung eines eigenständigen Corporate Design, Kommunikationsarbeit).

Zur Durchführung der Spinte 2.0 entstehen Personalkosten für die Entwicklung mehrsprachiger, selbsterklärender Templates, für Vor- und Nachbereitung der Spinte 2.0-Veranstaltungen sowie für die Organisation und Öffentlichkeitsarbeit. Für die Entwicklungsarbeit ist ein Aufwand von 10 Personentagen anzunehmen; für Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung ist ein Aufwand von jeweils 1,5 Personentagen pro Spinte zu erwarten; die Öffentlichkeitsarbeit und Organisation fällt kontinuierlich an. Hier ist mit einem Aufwand von 3-5 Personentagen pro Monat zu rechnen.

Materialkosten für Trolley, Arbeitsmaterialien und Templates belaufen sich auf einmal ca. 1000 Euro zzgl. laufenden Kosten für Verbrauchsmaterial von ca. 500 Euro jährlich.

Finanzierungsoptionen

Folgende Finanzierungsoptionen sind denkbar:

- Öffentliche Förderung, z.B. im Rahmen des Mitmachfonds oder eines Fonds für sorbische Mikroprojekte
- Eigenanteil der durchführenden Einrichtung
- Lokales Crowd-Funding zur Durchführung einzelner Spinte 2.0-Veranstaltungen
- Unternehmen/ Vereine fördern einzelne Veranstaltungen und definieren Aufgaben/ Herausforderungen, die dort weiterentwickelt werden sollten
- Finanzierung durch Stiftungen wie z.B. Drosos-Stiftung

Evaluationskriterien

Mögliche Indikatoren für den Erfolg sind:

Quantitativ:

- Anzahl der durchgeführten Spinte 2.0 in sorbischen Einrichtungen in der Lausitz
- Anzahl der Orte, an denen die Spinte 2.0 durchgeführt wurden
- Anzahl der Teilnehmenden
- Anzahl der bearbeiteten Herausforderungen und entwickelten Ideen

Qualitativ:

- Bekanntheit der Spinte 2.0 in der Region
- Innovativität der Ideen und Lösungen für lokale Herausforderungen (bspw. als Sammlung von Erfolgsgeschichten)
- Starke Partizipationskultur vor Ort

Kriterienkatalog für die Auswahl geeigneter Betreiber

Anforderungen an die Betreiber der Spinte 2.0

„Es muss also zusammenfassend jemanden geben, der das mit positiver Energie einträgt.“ (sorbische Interviewpartnerin)

Überregionaler Betreiber des Spinte 2.0-Formats

- Kapazitäten, Spinte 2.0-Veranstaltungen lausitzweit bekannt zu machen und zu vermarkten
- Kapazitäten, Veranstaltung vor- und nachzubereiten und zu organisieren
- Vernetzung in der sorbischen Gemeinschaft in der gesamten Lausitz
- Für die Entwicklung der Templates sind entweder Kenntnisse im Bereich Erstellung von Workshopmaterialien und Templates (Gestaltung und Produktion) erforderlich oder es wird für diese Aufgabe ein Dienstleister beauftragt

Der Betreiber, der für eine Veranstaltung einen sorbisch geprägten Ort zur Verfügung stellt, muss

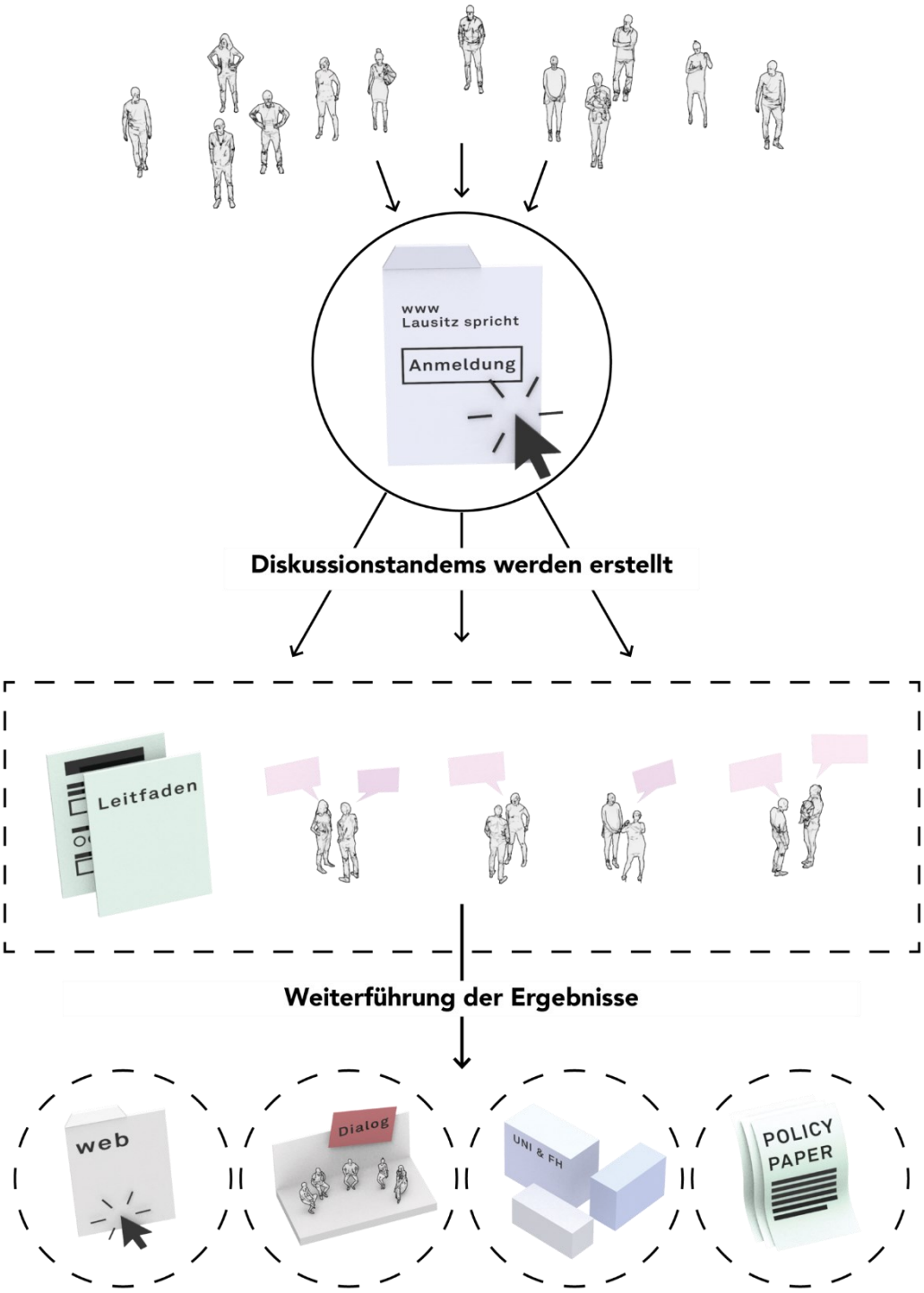
- einen inspirierenden, sorbisch geprägten Ort zur Verfügung stellen
- Interesse am Spinte 2.0 Format und die Möglichkeit haben, die an diesem Ort gelebte sorbische Tradition oder Kultur anschaulich vorzustellen
- Möglichkeiten haben, die Veranstaltung lokal zu bewerben
- ausreichend Platz sowie Tische und Stühle für mindestens 5-10 Teilnehmende

Mögliche Betreiber

Um die Spinte 2.0 zu betreiben braucht es zwei Betreiberprofile. Zum einen eine Institution, die den Ort stellt, an dem die Spinte 2.0 veranstaltet wird und die Organisation vor Ort übernimmt. Zum anderen einen Betreiber, der die lausitzweite Administration der Spinte 2.0 übernimmt, sie bewirbt, sie in der Einführungsphase moderiert und Templates und Ablaufplan an die Erfahrung in der Einführungsphase anpasst.

Betreiber können sorbische Einrichtungen wie z.B. die Domowina Regionalbüros, die Domowina-Projektmanager und Projektmanagerinnen oder auch die Heimatmuseen in Ober- und Niederlausitz sein.

3. Lausitz spricht: Lausitzweite Diskussionsplattform für Regionalentwicklung
Łužyca powěda: Diskusijna platforma za regionalne wuwiśe pó cełej Łužycy
Łužica rěči: Łužiska platforma za diskusiju wo wuwiwanju regiona



Ziel, Zielgruppe und erwartbare Ergebnisse

Ziel

Das Betreibermodell „Lausitz spricht“ zielt darauf ab, den Austausch zwischen Sorbinnen und Sorben und Lausitzerinnen und Lausitzern zu intensivieren und dabei gleichzeitig die Partizipation der Menschen an der Strukturentwicklung in der gesamten Lausitz durch Diskussionsformate zu unterstützen. Der Fokus liegt hierbei auf einem überregionalen und generationsübergreifenden Austausch über gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen der Lausitz. Mögliche Themen sind dabei Diskussionen um den Strukturwandel (Wie verdiene ich in der Lausitz in 15 Jahren mein Geld?), um Tradition und Heimat (Welche Bedeutung haben Tradition und Heimat in der Lausitz und was bedeutet das überhaupt?) oder auch Interkulturalität (Was können Europa und Deutschland von der Lausitz lernen?).

In thematisch spezifischen Kampagnen werden individuelle Austauschtreffen zwischen Diskussionspaaren initiiert, anhand vorbereiteter Fragen führen diese Tandems eine strukturierte Diskussion. Dabei werden Paare zusammengeführt, die möglichst gegensätzliche Einstellungen bezüglich des Diskussionsthemas einbringen. Die Diskussionen der Teilnehmenden können in drei Formaten stattfinden. Entweder als Zweiergespräche in einem selbstorganisierten Präsenztreffen (das kann z.B. in einem Café oder zu Hause stattfinden), als selbstorganisiertes Online-Treffen oder im Rahmen einer größeren regionalen Veranstaltung, wie z.B. der Schadźowanka, dem jährlichen Treffen sorbischer Studentinnen und Studenten. Die Diskussionsergebnisse werden festgehalten und vom Betreiber zusammengeführt und in den politischen und gesellschaftlichen Diskussionsprozess zurückgeführt.

Zielgruppe

Zielgruppe dieses Kommunikationsformats sind Sorbinnen und Sorben und Lausitzerinnen und Lausitzer, die in neuen Gesprächskonstellationen über die Zukunft der Lausitz diskutieren wollen und andere Perspektiven und Vorstellungen kennenlernen möchten. Bei diesem innovativen Format werden Diskussionen zwischen Sorbinnen und Sorben aus der Ober- und Niederlausitz, zwischen Sorbinnen und Sorben und weiteren Lausitzerinnen und Lausitzern sowie zwischen daheimgebliebenen und weggezogenen Lausitzerinnen und Lausitzern, Sorbinnen und Sorben initiiert.

„Es gibt auf der ganzen Welt gut ausgebildete Sorben, die auch mit ins Boot geholt werden müssen“ (sorbischer Interviewpartner)

Ergebnis

Das Betreibermodell trägt zu einem intensiveren und breiteren generationsübergreifenden Austausch zwischen Sorbinnen und Sorben aus der Ober- und Niederlausitz, den weiteren Lausitzerinnen und Lausitzern sowie weggezogenen Sorbinnen und Sorben bei. Als unmittelbares Ergebnis steht die Etablierung der „Lausitz spricht“ Angebote in der Region (Output). Daraus entstehen Dialogprozesse zwischen Sorbinnen und Sorben und weiteren Lausitzerinnen und Lausitzern zur Zukunft der Lausitz und ein individueller Einblick in unterschiedliche Perspektiven und Lebenswelten (Outcome). Langfristig trägt „Lausitz spricht“ zu einer partizipativen Gestaltung des Strukturwandels bei.

Bezug zu den wissenschaftlichen Ergebnissen des Projekts Innovation durch Tradition

Hintergrund für das Betreibermodell „Lausitz spricht“ ist der im Rahmen des sorbisch-lausitzer Innovationsprozesses formulierte Bedarf, den Austausch zwischen dem sorbischen Volk und weiteren Lausitzerinnen und Lausitzern zu fördern und gleichzeitig die lausitzweite Diskussion als notwendige Basis für Partizipation und Teilhabe zu stärken.

Umsetzungsplan

„Lausitz spricht“ ist ein innovatives Dialog- und Kommunikationsinstrument, das es ermöglicht, wichtige Zukunftsthemen der Lausitz breit sichtbar und auf neue Art und Weise lausitzweit und in neuartigen Gesprächskonstellationen zu diskutieren. Zu diesem Zweck werden interessierte Teilnehmende mit Hilfe eines Algorithmus eines speziellen Online-Services so zusammengebracht, dass das Gesprächstandem möglichst verschiedene Positionen vertritt. Im Rahmen von „Lausitz spricht“ werden zunächst vier halbjährige thematische Kampagnen geführt, zu denen sich jeweils Diskussionstandems finden. Folgende erste Themen könnten beispielsweise verfolgt werden:

- Strukturwandel: Wie verdiene ich in der Lausitz in 15 Jahren mein Geld?
- Tradition/ Heimat: Welche Bedeutung haben Tradition und Heimat in der Lausitz und was bedeutet das überhaupt?
- Chancendialog: Wie kann die Lausitz Ihre Schätze und Potentiale heben?
- Interkulturalität: Was kann Europa und Deutschland von der Lausitz lernen?

„Lausitz spricht“ wird mit der Nutzung eines Online-Services, wie bspw. „My Country Talks“ (mycountrytalks.org), ermöglicht, das Teilnehmende für analoge Gespräche zu definierten Themen zusammenbringt. Dieser Service kann ohne viel Aufwand in eine eigene Projekt-Internetseite integriert werden (z.B. Lausitzspricht.org), die vom Betreiber umgesetzt werden muss. Möglich ist auch die Integration bzw. Erweiterung einer bestehenden Website wie z.B. „Sorbisch? Na klar!“. Teilnehmende von „Lausitz spricht“ werden über eine Kommunikationskampagne (print + online) gewonnen. Im Mittelpunkt steht die Möglichkeit, sich für eine kommende „Lausitz spricht“ Diskussionsrunde anzumelden. Dafür werden wenige persönliche Daten wie Name, Postleitzahl und Alter erhoben, sowie über Multiple-Choice Eingangsfragen einige inhaltliche Perspektiven der Teilnehmenden erfragt. Anhand dieser Daten werden möglichst diverse Diskussionstandems zusammengeführt.

Beispiele für diese Eingangsfragen sind:

- „Können Sie sich vorstellen, von der Lausitz in eine andere Region zu ziehen?“
- „Was können Europa und Deutschland von der Lausitz lernen?“
- „Welche Bedeutung spielt für Sie der Erhalt der sorbischen Sprache?“
- „Ist es Ihnen wichtig, dass das sorbische Volk in der Lausitz stärker sichtbar wird?“

Diese so entstehenden Diskussionstandems werden per E-Mail angeschrieben und erhalten für ihr Gespräch ein Template mit Diskussionsfragen, die sie am Ende des Gesprächs beantworten.

Diskussionsleitfaden:

- Was ist Ihnen persönlich an dem Thema (z.B. Strukturwandel in der Lausitz) wichtig? Warum?
- In welchem Punkt sind Sie grundsätzlich anderer Ansicht als Ihr Gesprächspartner bzw. Ihre Gesprächspartnerin?
- In welchen Punkten stimmen Sie miteinander überein?
- Tauschen Sie in einem Versuch für 10 Min. die Rollen und werben Sie für die konträre Position!
- Was wünschen Sie sich für die Zukunft? Formulieren Sie eine gemeinsame Vision!

Am Ende jeder Diskussion formulieren die Gesprächspartnerinnen und -partner Antworten und Thesen zu den zentralen Ergebnissen ihrer Diskussion – zu ihren Übereinstimmungen, wie auch zu den kontroversen Punkten. Diese werden redaktionell durch den Betreiber aufgearbeitet, auf der „Lausitz spricht“-Website online gestellt, und können dann von der Öffentlichkeit in einem moderierten Prozess gesichtet, kommentiert und bewertet werden.

Damit die Gesprächsergebnisse Eingang in den Strukturwandel erhalten, verfolgt der Betreiber des Formats „Lausitz spricht“ vier Pfade:

Der Betreiber

- kommuniziert die Ergebnisse in sozialen Medien, in Print und Fernsehen,
- stellt sie in einer Veranstaltung mit Vertreter/innen der Lausitzer Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zur Diskussion,
- initiiert eine Kooperation mit einer Uni/ Fachhochschule, um das Format im Rahmen studentischer Projekte zu begleiten, auszuwerten und weiterzuentwickeln,
- entwickelt aus den Gesprächen ein Policy Paper.

Ausstattung

Dieses Betreibermodell sollte durch eine Institution betrieben werden, die in der Region bereits über eine große öffentliche Bekanntheit verfügt, die als neutraler Sender wahrgenommen wird und die auf analogem wie digitalem Weg viele Menschen in der Region erreicht. Mit dem Betreibermodell sind dann Personalkosten für die Konzeption der Kampagnen, für die Betreuung der Diskussionstandems, die Organisation von Diskussionsformaten im Rahmen größerer Veranstaltungen, für die Pflege der Website und sozialer Medien sowie für die redaktionelle Aufbereitung, Auswertung und Verbreitung der Ergebnisse verbunden. Für die Konzeption und Umsetzung sind in Abhängigkeit von der Aufgabenteilung mit potenziellen Medien- und Forschungspartnern mindestens zwei bis drei Vollzeitstellen nötig.

Das Betreibermodell benötigt einen Dienstleister (wie bspw. mycountrytalks.org), der die technische Infrastruktur zur Umsetzung der Online-Anmeldung sowie des Matchings bereitstellt. Die Preise für diese Dienstleistung variieren stark, sie müssen bei den Dienstleistern direkt angefragt werden.

Die Diskussionen sind jeweils mit einem aktuellen Diskussionstemplate auszustatten, auf dem sich gesprächslenkende Fragen zu den jeweiligen Veranstaltungsthemen befinden. Dieses Template dient den Diskussionstandems als Rahmen für ihr Gespräch und lenkt die Diskussion in eine produktive Richtung. Es dient ebenfalls als Hilfestellung, um am Ende die Diskussion zusammenzufassen. Die Zusammenfassung wird per Mail an den Betreiber gesendet. Thesenartige Zusammenfassungen der Gespräche werden vom Betreiber auf der Website veröffentlicht und dort für die Bewertung und Kommentierung freigeschaltet.

Das Betreibermodell erfordert die Bereitstellung einer Website. Diese umfasst folgende Funktionen:

- Information über das Projekt Lausitz spricht
- Bewerbung des Kampagnenzeitraums
- Anmeldungsbereich
- Downloadbereich in dem der aktuelle themenbezogene Diskussionsleitfaden heruntergeladen werden kann
- Interaktives HTML-Formular, das als Template für die Diskussion fungiert und im Nachgang online ausgefüllt und abgeschickt werden kann
- Dokumentation von zurückliegenden Veranstaltungen
- Veröffentlichung der redaktionell aufbereiteten Diskussionsergebnisse mit einer Kommentierungs- und Bewertungsfunktion

Finanzierungsoptionen

Folgende Finanzierungsoptionen gibt es dazu:

- Finanzierung durch Medienpartnerschaften
- Finanzierung durch Werbung und Sponsoring von Veranstaltungen
- Öffentliche Förderung z.B. im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes, der Programme der sächsischen Agentur für Strukturentwicklung oder der Wirtschaftsregion Lausitz
- Förderung durch Stiftungen mit dem Zweck der Demokratieförderung, wie z.B. der Palm-Stiftung

Evaluationskriterien

Mögliche Indikatoren für den Erfolg sind:

Qualitativ:

- Anzahl der zustande gekommenen Diskussionstandems (analog und digital)
- Sichtbarkeit in sozialen Medien, regionalen Print- und TV-Medien
- Nutzung der Kommentar und Bewertungsfunktion auf der Website „Lausitz spricht“
- Anzahl der Teilnehmenden an den Veranstaltungen, an denen die Ergebnisse diskutiert werden

Qualitativ:

- Intensivierung und Verbreiterung regionaler Diskurse und Debatten zur Gestaltung des Strukturwandels in der Lausitz
- Mehr Sichtbarkeit für unterschiedliche Positionen und Vorschläge zur Gestaltung des Strukturwandels in der Lausitz
- Stärkung des Gefühls, den Strukturwandel selbst mitgestalten zu können, bei den Menschen in der Lausitz

Kriterienkatalog für die Auswahl geeigneter Betreiber

Anforderung an den Betreiber:

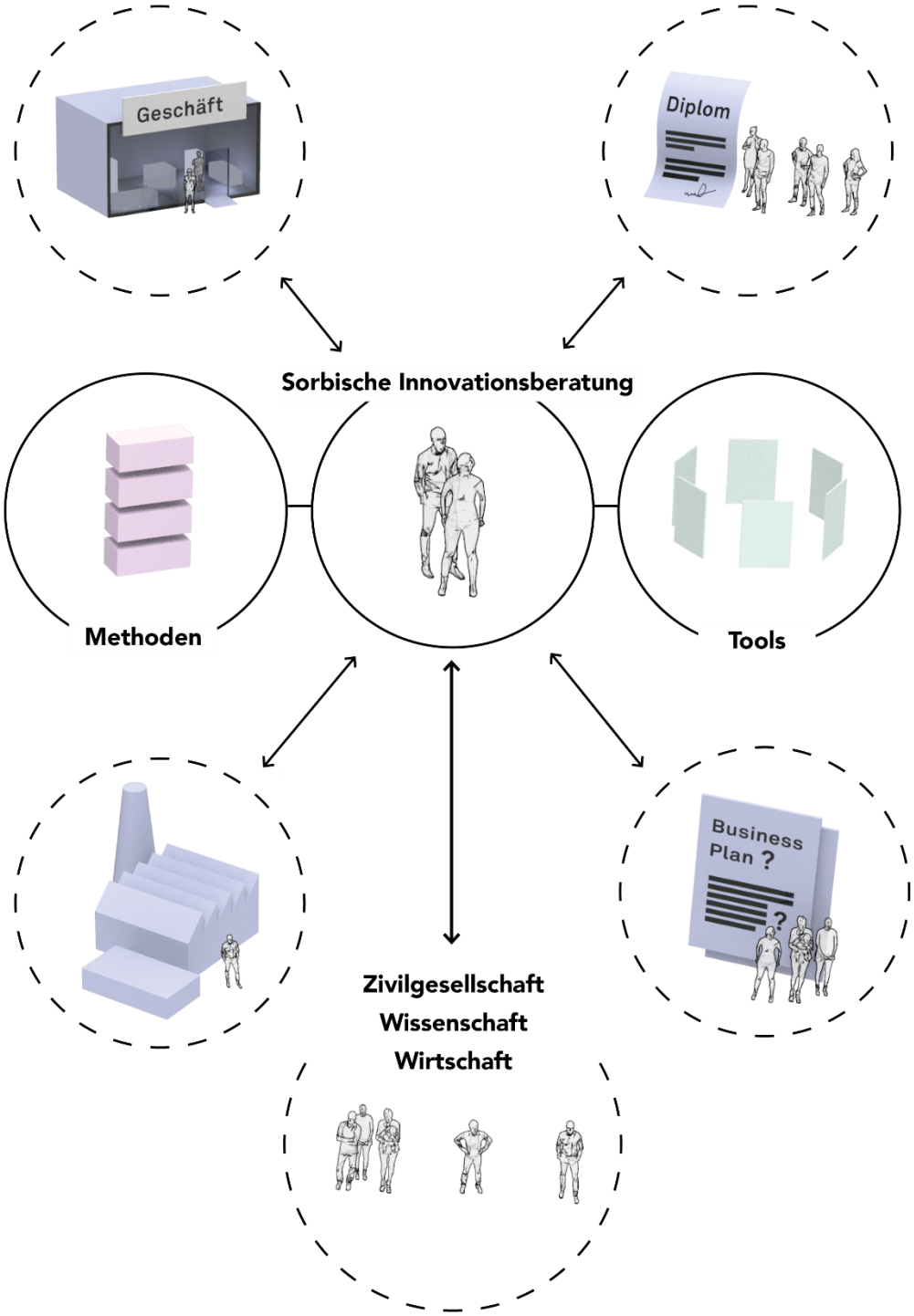
- Hohe Glaubwürdigkeit und Neutralität im Strukturwandelprozess der Lausitz
- Hohe Reichweite mit den eigenen Websites und Social Media Accounts in der Region
- Sehr breites Netzwerk zu Multiplikatoren und potentiellen Medienpartnern
- Erfahrung in der politischen Kommunikation, um Diskussionen auszuwerten, Podiumsveranstaltungen zu organisieren und Politikempfehlungen zu organisieren
- Erfahrung und Netzwerk in der Region, um Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft für die Diskussionsveranstaltungen zu gewinnen und diese durchzuführen

Mögliche Betreiber

Ideal wäre ein Verbund aus Strukturentwicklung, sorbischer Expertise für inhaltlich-sprachliche Konzeption, Forschung, Medien und politischer Bildung:

- Strukturentwicklungsgesellschaft (z.B. Wirtschaftsregion Lausitz GmbH oder sächsische Agentur für Strukturentwicklung)
- Sorbische Institution wie z.B. Witaj-Sprachenzentrum, sorbisches Institut, Domowina
- Eine Forschungseinrichtung, die das Projekt begleitet und auswertet (z.B. sorbisches Institut, Hochschule Görlitz/ Zittau, BTU Cottbus)
- sächsische und brandenburgische Landeszentralen für politische Bildung
- Regionale Zeitungen oder MDR und RBB als Medienpartner

4. Sorbische Innovationsberatung: Förderung kleinteiliger regionaler Wirtschaft
Serbske inowaciske pórażowanje: Spěchowanje małego regionalnego góspodarśtwa
Serbske poradźowanje za inowacije: Spěchowanje drobneho regionalneho hospodarstwa



Ziel, Zielgruppe und erwartbare Ergebnisse

Ziel und Zielgruppe

Das Betreibermodell zielt darauf ab, für sorbische Unternehmen, Selbstständige und Gründungsinteressierte eine Anlaufstelle zu schaffen, die sie bei Fragen rund um Gründung, Innovation und Geschäftsmodellentwicklung unterstützt. Die sorbische Innovationsberatung sollte dabei vor allem für ländliche Regionen zur Verfügung stehen. Damit ergänzt sie die Gründerzentren und Innovationsberatungen, die bereits in der Lausitz bestehen (u.a. Cottbus, Hoyerswerda, Bautzen, Görlitz) durch die spezifisch sorbische Perspektive.

Ergebnis

Die Nutzung und Etablierung der sorbischen Innovationsberatung in der Region führt zu neuen Geschäftsmodellen und Produkten sowie Gründungen von sorbischen Unternehmen (Output). Das Betreibermodell trägt damit zu einer Stärkung der Wirtschafts- und Innovationskraft von sorbischen Unternehmen, Handwerkern und Start-ups bei (Outcome) und stärkt damit die Wirtschaftskraft der Region insgesamt (Impact).

„Das Betreibermodell muss regional passen und regional stattfinden, keiner nimmt 100km Fahrweg auf sich“ (sorbische Interviewpartnerin)

Bezug zu den wissenschaftlichen Ergebnissen des Projekts Innovation durch Tradition

Hintergrund für das Betreibermodell zur Förderung kleinteiliger, regionaler Wirtschaftsstrukturen ist der Bedarf, die sorbische Kultur und Tradition als Motor für Wertschöpfung und Innovationen zu stärken. Der Schwerpunkt einer solchen Stärkung sollte dabei auf der Entwicklung neuer (auch digitaler) Geschäftsmodelle und Produkte liegen, die sorbisches Kulturgut und sorbische Sprache in den Feldern Tourismus, Kultur, Bildung und Handwerk nutzen.

Umsetzungsplan

Kern des Betreibermodells ist die Installierung einer sorbischen Innovationsberatung. Aufgabe dieser Beratung ist es, für sorbische Unternehmen, insbesondere in den ländlichen Regionen der Lausitz, Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle und Produkte sowie bei der Vernetzung zu leisten. Außerdem sollen Angebote bereitgestellt werden, um (Handwerks-)Betriebe mit zukünftigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammenzubringen.

Die sorbische Innovationsberatung dient als Ansprechpartner für Unternehmen und Gründerinnen und Gründer und unterstützt sie dabei, Ideen weiterzuentwickeln und Geschäftsmodelle zu erarbeiten – insbesondere dazu, wie sorbisches Kulturerbe (z.B. aus den Bereichen Sprache, Mode, Musik, Architektur und Tradition) zukunftsfähig in Wert gesetzt werden kann. Weiterhin vernetzt sie Akteure in der Region, stärkt den Austausch zwischen (Handwerks-)

Betrieben, Vereinen, Kunst und Kultureinrichtungen und initiiert Wissens- und Technologietransfer-Aktivitäten. Ebenso entwickelt sie Wege für Unternehmen und Handwerksbetriebe, in Kontakt mit Jugendlichen, Studierenden und Auszubildenden zu kommen.

Die Innovationsberatung sollte dabei folgende Angebote umfassen:

Einzelberatung

Gründerinnen und Gründer, Unternehmerinnen und Unternehmer werden unterstützt, neue Geschäftsmodelle und Produkte zu entwickeln und sich in der Innovationslandschaft der Lausitz zu positionieren. Dafür stehen bereits Methoden zur Verfügung, die in einem dreistufigen Beratungskonzept genutzt werden können:

1. ORIENTIERUNGS- UND STRATEGIEGESPRÄCH

ZIEL	Gemeinsam eine Herausforderung oder Idee reflektieren; strategische Partner für eine Zusammenarbeit aus der Lausitz identifizieren.
TOOLS	InnovationEcoSystem Strategy Tool des CeRRI zur Zusammenarbeit und Verortung
QUELLE	Innovation Ecosystem Strategy Tool (Link) (https://s.fhg.de/C2I)

2. ENTWICKLUNG EINES GESCHÄFTSMODELLS

ZIEL	Geschäftsmodell anschaulich machen, Kundennutzen und Ertragsmodell konkretisieren und weiterentwickeln; Bewertung des Geschäftsmodells entlang gesellschaftlicher Werte
TOOLS	Business Model Canvas der Universität St. Gallen Value Proposition Designer Social Impact Wheel
QUELLE	Business Model Canvas (Link) (https://geschaeftsmodell-workshop.de/download/business-model-canvas-mit-erlaeuterungen-pdf-deutsch) Value Proposition Designer (Link) (https://www.boardofinnovation.com/tools/value-proposition-designer/) Social Impact Wheel (Link) (https://www.boardofinnovation.com/tools/social-impact-wheel/)

3. IDENTIFIZIERUNG VON FINANZIERUNGSOPTIONEN

ZIEL	Prüfen, inwieweit öffentliche Fördermittel, Kredite oder andere Finanzierungsmöglichkeiten für die Projektidee geeignet sind und Kontakte zu geeigneten Finanzierungsinstitutionen vermitteln
TOOLS	Hier kann der Betreiber/ die Betreiberin auf bestehende Tools und Kontakte zurückgreifen, die er/sie im Rahmen der Wirtschaftsförderung besitzt. Je nach Vorhaben ist zu prüfen, ob eine Vermittlung an die Förderberatung der Investitionsbank des Landes Brandenburg, der Sächsischen AufbauBank oder KfW geeignet ist. Ebenso sollte geprüft werden, ob eine Förderung durch z.B. das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) oder branchenspezifische Förderungen geeignet sein kann.
QUELLE	ILB (https://www.ilb.de) SAB (https://www.sab.sachsen.de/) ZIM (www.zim.de)

Im Anschluss der Gespräche werden dem Unternehmen durch den/die Berater/in die oben genannten Innovations-Tools zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe es sein Geschäftsmodell oder Produkt auch nach Abschluss der Beratung selbstständig und kontinuierlich weiterentwickeln kann.

Organisation von Innovationsformaten

Neben der Einzelberatung bietet die sorbische Innovationsberatung Innovationsformate an, bei denen Gründerinnen und Gründer und Unternehmerinnen und Unternehmer mit Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenkommen und gemeinsam Bedarfe und Ideen für neue sorbische Innovationsprojekte entwickeln. Die sorbische Innovationsberatung organisiert und führt dazu regelmäßig nachfolgende Formate durch:

- **Makeathons und Hackathons mit Sorbinnen und Sorben und anderen Lausitzerinnen und Lausitzern:** Hier entwickeln die Teilnehmenden konkrete Lösungen, um z.B. sorbische Traditionen zu digitalisieren und in Wert zu setzen. Mögliche Themenfelder sind: Digitalisierung von Sprache, Musik und Trachten. Die hier entstehenden Ideen unterliegen einer Open-Source Lizenz und können somit von interessierten Akteuren verwertet werden.
- **Studienprojekte/ Abschlussarbeiten der Studierenden der BTU-CS, FH Zittau-Görlitz oder der BA Bautzen:** Die sorbische Innovationsberatung sammelt bei sorbischen Gründerinnen und Gründern, Unternehmerinnen und Unternehmern Themen für studentische Abschlussarbeiten und bringt interessierte Studierende und Unternehmen zusammen.
- **Technologie-Transferworkshops:** Im Rahmen dieser Workshops lernen Gründerinnen und Gründer, Unternehmerinnen und Unternehmer die Forschungseinrichtungen in der Region kennen und können mit Vertreterinnen und Vertretern dieser Einrichtungen neue Ideen entwickeln. Der Workshop sollte dabei in folgenden vier Stu-

fen durchgeführt werden: 1. Wissenstransfer: Welche Technologie steht der Forschungseinrichtung zur Verfügung? Wofür wird sie aktuell genutzt? Wie funktioniert sie? 2. Ideenentwicklung: (Wie) kann die Technologie für das eigene Unternehmen/ Gründungsidee genutzt werden? 3. Umsetzung: Wie kann die Weiterentwicklung der Idee finanziert werden? Welche Partner und Unterstützerinnen und Unterstützer sind dafür nötig?

Vernetzung

Im Rahmen der Innovationsberatung sollte es weiterhin Angebote zur Vernetzung geben. Gut geeignet sind dabei:

- **Vernetzung mit bestehenden Gründerzentren:** In der Lausitz gibt es bereits einige Gründerzentren, die jedoch noch keinen Schwerpunkt auf die Nutzung sorbischen Kulturerbes legen. Der Innovationsberater/ die Beraterin sollte sich mit diesen Gründerzentren vernetzen und dort Vorträge zur sorbischen Kultur und den Möglichkeiten, diese in Wert zu setzen, anbieten. Weiterhin kann er hier Weiterbildungsangebote anbieten, um die Ansätze einer sorbischen Innovationsberatung in die Breite zu tragen. Dadurch ist eine Sensibilisierung der Mitglieder dieser Zentren für das sorbische Innovationspotential zu erwarten.
- **Informationsabende mit Diskussion und Netzwerkmöglichkeiten**: Dazu sollen Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik aus der Lausitz sowie von außerhalb eingeladen werden, Vorträge u.a. zu Erfolgsgeschichten, technologischen und gesellschaftlichen Trends und zu Fördermöglichkeiten zu halten.
- **Vernetzungstreffen von sorbischen Unternehmerinnen und Unternehmern und anderen Unternehmen in der Lausitz:** Ein mögliches Format ist ein Unternehmerabend. Dieser lässt sich dabei gut mit anderen Angeboten der sorbischen Innovationsberatung, wie z.B. den Informationsabenden und Hackathons verbinden.

Ausstattung

Eine eigene Website und Social Media Account macht das neue Beratungsangebot in der breite sichtbar und auffindbar. Weiterhin ist folgende Ausstattung nötig:

- Einzelberatung: kleiner Besprechungsraum und/oder Software für digitale Gespräche; Templates
- Innovationsformate: Veranstaltungsorte, Moderation, Catering und Werbung
- Vernetzungsaktivitäten: Veranstaltungsorte, Moderation, Catering und Werbung
- Website und Social Media Account inkl. entsprechender Software.

Zur Durchführung der dargestellten Beratungs- und Unterstützungsaktivitäten ist mindestens eine Vollzeitstelle sowie eine Assistenz nötig.

Finanzierungsoptionen

Folgende Optionen sind für die Finanzierung weiter zu prüfen:

- eine teilweise Förderung durch z.B. das sächsische Ministerium für Regionalentwicklung oder durch den Europäischen Fond für ländliche Entwicklung (EFRE)
- Bei einer institutionellen Angliederung an IHK oder Handwerkskammer Finanzierung über die Mitgliedsunternehmen
- Durchführung des Modells im Rahmen eines aus Bundesmitteln geförderten Projekts für den Strukturwandel. Geeignet sind hier u.a. Förderungen im Rahmen der Programmfamilie Innovation und Strukturwandel des BMBF; Modellprojekte Smart Cities des BMI (Geltungsbereich sind auch ländliche Räume); UnternehmenRevier des BMWi sowie weitere Förderungen im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes

Evaluationskriterien

Mögliche Indikatoren für den Erfolg sind:

Quantitativ

- Anzahl der Beratungsgespräche
- Anzahl der Veranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmenden an den Veranstaltungen
- Entstehung neuer (kollaborativer) Innovationsprojekte in der Region
- Entstehung neuer Geschäftsmodelle
- Entstehung neuer Produkte
- Gründung von Unternehmen und Start-ups
- Steigerung des Umsatzes der beratenden Unternehmen und Start-ups
- Stärkung der Wirtschaftskraft in der Region
- Stärkung einer kleinteiligen Wirtschaft

Qualitativ

- Sorbisches Kulturgut wird wirtschaftlich in Wert gesetzt
- Gestärkter Austausch zwischen sorbischen Unternehmen
- Stärkere Integration sorbischer Perspektiven und Expertisen in die Wirtschaftsförderung
- Stärkerer Fokus von Beratungsangeboten auf den ländlichen Raum

Kriterienkatalog für die Auswahl geeigneter Betreiber

Ein geeigneter Betreiber sollte folgende Kriterien erfüllen:

- Referenzen im Bereich Innovations- und Gründungsberatung sowie Wirtschaftsförderung
- Exzellentes Netzwerk und Kenntnisse der sorbischen Unternehmenslandschaft in der Lausitz (Unternehmen, Selbstständige, Handwerk, Start-ups)
- Bestehende Kontakte zu Forschungseinrichtungen in der Lausitz
- Deutschsprachig und sorbischsprachig (idealerweise ober- und niedersorbisch)
- Umfassende Kenntnisse der sorbischen Kultur, Sprache und Geschichte
- Renommee und Sichtbarkeit in der Region und dem sorbischen Volk

„Diese Person braucht Anerkennung bei Landesdirektion und ein adäquates Durchsetzungsve-rmögen. Also strukturelle Macht und persönliche Power“ (sorbischer Interviewpartner)

Mögliche Betreiber

Das Betreibermodell beschreibt die Aufgaben eines Betreibers, der explizit sorbische Innovationsberatung durchführt. Um den sorbischen Schwerpunkt erfolgreich zu realisieren, sollte der Betreiber idealerweise eine sorbische Institution sein und der Berater bzw. die Beraterin Sorbe bzw. Sorbin. Gleichzeitig sollten bestehende Strukturen unbedingt genutzt werden. Daher sollte der Betreiber eng mit bestehenden Innovations-, Gründungs- und Wirtschaftsförderungseinrichtungen wie Handwerkskammer und IHK kooperieren. Wichtige Kooperationspartner dabei sind die Handwerkskammer Cottbus, IHK, Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH und Wirtschaftsförderung Brandenburg GmbH und die sieben regionalen Wirtschaftsförderungen der Landkreise in der Lausitz.

Förderung

Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur“.

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Impressum

Herausgeber:

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
Projekt Zukunftswerkstatt Lausitz
Heideweg 2, 02953 Bad Muskau
T +49 35771 6599-10
E zukunft@wirtschaftsregion-lausitz.de

Ansprechpartner:

Simone Kaiser
Stellvertretende Leitung
Center for Responsible Research and Innovation
Fraunhofer IAO
Telefon +49 30 680 7969-0 | Fax -10
simone.kaiser@iao.fraunhofer.de
www.iao.fraunhofer.de

Veröffentlichungsdatum:
Oktober 2020

In Zusammenarbeit mit:

Fraunhofer IAO